

3. Ach! keine Hand geleitet  
Mich heim ins Vaterhaus,  
Und keine Mutter breitet  
Die Arme nach mir aus.
4. Ich sah sie beide scheiden;  
Mit ihnen schied mein Glück.  
Bei mir blieb nur das Leiden  
In dieser Welt zurück.
5. O Himmel, gib mir wieder,  
Was deine Liebe gab —  
Blick' ich zur Erde nieder,  
So seh' ich nur ihr Grab.

### 139. Das kostbare Kräutlein.

Christoph von Schmid. Ausgewählte Schriften. 1. Band. Reutlingen, 1832.

Zwei Mägde, Brigitte und Wallburg, gingen der Stadt zu, und jede trug einen schweren Korb voll Obst auf dem Kopfe.

Brigitte murrte und seufzte beständig; Wallburg aber lachte und scherzte nur.

Brigitte sagte: „Wie magst du doch lachen? Dein Korb ist ja so schwer wie der meinige, und du bist um nichts stärker als ich.“

Wallburg sprach: „Ich habe ein gewisses Kräutlein zur Last gelegt, und so fühle ich sie kaum. Mach' es auch so.“

„Ei!“ rief Brigitte, „das muß ein kostbares Kräutlein sein. Ich möchte mir meine Last damit auch gern erleichtern. Sage mir doch einmal, wie es heißt.“

Wallburg antwortete: „Das kostbare Kräutlein, das alle Beschwerden leichter macht, heißt — Geduld. Denn  
Leichter trägt, was er trägt,  
Wer Geduld zur Bürde legt.“

### 140. Sonntag.

Heinrich August Hoffmann von Fallersleben. Gedichte. 8. Aufl. Berlin, 1874.

1. Der Sonntag ist gekommen,  
Ein Sträußchen auf dem Hut;  
Sein Aug' ist mild und heiter,  
Er meint's mit allen gut.